

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Aemtlliche Inserate nach dem Amtstafel-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Die Zukunft unserer Feuerwehr.

Nagybeskereker, 9. Feber 1907.

Inmitten der holden Faschingszeit, während die Luft erfüllt ist von heiteren Sing-Sang der karnevalsfreudigen Menschheit, drängt sich uns mit elementarer Gewalt, eine hochernste Frage auf, eine in ihrer Ausstrahlung und Wirkung wichtige Sache, die Nagybeskereker Feuerwehr nämlich.

Der angeschminte, auf ausschließlich reeller Basis aufgebaute Bericht, erzählt uns, was wir seit einer dichten Reihe von Jahren aus eigener Erfahrung wissen, daß dieser Verein nämlich stets und in allen Zeiten seiner freiwillig übernommenen Pflicht voll entspricht. Das ist eine Sache, die sich bei dem Gefüge und dem Personale unserer Feuerwehr, eigentlich von selbst versteht.

Nichtsdestoweniger aber müssen wir gestehen, daß einzelne Symptome uns zu denken geben. Nicht der Pflichterfasser hat nachgelassen, sondern ein Blick in die Zukunft, den die freiwilligen Ketter geworfen, erfüllt dieselben mit Sorge. Und diese Zukunft ist jaust keine freundliche. Der freiwillige Feuerwehrmann dient mit Lust und Liebe und oft 30 und mehr Jahre hindurch der öffentlichen Sicherheit. Die freiwillige Feuerwehr hat seit ihrem Bestande der Stadtkassa d. h. der steuerzahlenden Bürgerschaft Hunderttausende an Kronen erspart, die eine Berufsfeuerwehr im Laufe dieser vielen Jahre gekostet hätte.

Der freiwillige Feuerwehrmann ist ein solcher mit vollster Hingebung; er vernachlässigt sein Geschäft, er muß nur zu oft auch Nachts, wenn die arbeitsmüden Glieder nach Ruhe sich sehnen, das warme Bett verlassen. Die Pflicht ruft und Befolgung derselben ist Ehrensache. Das bei Feuersbrünsten gefährvolle Situationen sich ergeben, ist einleuchtend. Wenn nun einem freiwilligen Ketter, auf dem Felde der Ehre, wo er sich opfert für seine Nebenmenschen, etwas menschliches passiert und die tödliche Flamme, der lodernde Dachstuhl, die brennende Glut ihn seiner Berufstätigkeit beraubt, nun dann hat der Mann wohl das Bewußtsein im Dienste seiner Nebenmenschen seine Pflicht gethan zu haben, aber Brod hat er keines und auch seine Kinder nicht. Es winkt der Bettelstab, im besten Falle das Armenhaus.

Das ist der springende Punkt, von welchem aus nur die Symptome der Verzagttheit und Verzweiflung im Gefüge der Feuerwehr herrühren.

Die Feuerwehr wird mit 5000 Kronen von der Stadt unterstützt, außerdem leistet die Stadtkassa die Kosten der Unfallversicherung. Die größere Summe wird ausschließlich und mit peinlichster Gewissenhaftigkeit den Sach- und Personalausgaben zugeführt und es gibt wohl keine Provinzfeuerwehr, die so gut und modern armirt ist als unsere, welcher Umstand die tüchtige Leitung lobt. In dieser Sache ist nur ein großer Fehler fühlbar: der mangelhafte, gar nicht entsprechende Vorspann.

So steht jetzt die Sache. Hier also muß, das steht wohl jeder denkfähige Mitbürger ein, eingegriffen werden, um das Gefüge der Feuerwehr zu sichern, um der Stadtkassa nicht die großen Kosten einer Berufsfeuerwehr aufzuhalsen.

Die Stadt auch und die Bürgerschaft müssen rasch helfend eingreifen.

Es ist geplant einen Pensions- resp. Invaliditätsfond zu gründen, dessen Interessen zur Versorgung alter arbeitsunfähiger Feuerwehr-Mitglieder verwendet werden soll, wenn nämlich der Fond aktiv sein wird.

Schon in seiner nächsten Sitzung wird sich der Gemeinderath mit dieser Sache beschäftigen, denn die Feuerwehr sucht an, um Erhöhung der Subvention von 5000 auf 6000 Kronen. Diese 1000 Kronen werden die Basis des zu bildenden Fonds werden.

1000 Kronen sind ja eine schöne Summe, sie erbringen aber jährlich nur 40 Kronen. Mit dieser Kleinigkeit wird der Fond noch nicht thätig. Es muß also die Bürgerschaft, der unsere Feuerwehr Tausende an Kronen erspart und rettet, mit der Stadt zusammen gehen, um diesen Fond auf eine aktive Höhe zu bringen. Es wird moralische und Ehrenpflicht derselben sein, sich zu verpflichten, alljährlich eine gewisse Summe auf die Dauer einer bestimmten Reihe von Jahren, dem Fonde zu widmen, es wird Pflicht der hier in erster Reihe interessirten Affekuranz-Gesellschaften sein, sich an

## Feuilleton.

### Der letzte Ball.

Von Franz Herczeg.

Sie saß neben ihrer Mutter, bleich, mit thränenfeuchten Augen, in stummer Verzweiflung. Das Schrecklichste, was einem jungen Mädchen widerfahren kann, ist ihr geschehen: auf ihrem ersten Balle blieb sie sitzen! Thorheit, wird Mancher jagen. Und es ist doch keine Thorheit — die Schmach eines ausgepiffenen Schauspielers, eines geschlagenen Feldherrn überwiegt nicht die Bitterkeit, die in solchem Falle das Herz eines siebzehnjährigen Mädchens erfüllt. Der Erfolg des ersten Balles spiegelt sich noch wie ein freundlicher Sonnenstrahl auf dem Gesichte der ehemaligen Familienmutter wieder; ein Mißerfolg nagt noch in späten Jahren am Herzen des alternden Mädchens.

Die Bigenkapelle lud zur Quadrille. Wie Hohn und Spott klangen die lockenden Töne in Olga's Ohr. Denn sie hatte noch keinen Tänzer. Und wie freute sie sich auf diesen Ball, auf ihren ersten Ball, auf die Ankunft des Ballkleides, auf die Probe der Atlaschuhe. Der Einkauf der langen Handschuhe war ein Ereigniß für sie. Als dank alles beisammen war, da versperrte sie die Thüre, legte ihre Schuße auf den Tisch, nahm den Fächer in die Hand und tanzte zur Probe rund um den Tisch herum.

Und welchen Kampf kostete es sie, bis sie die Erlaubniß erhielt, die Mama war dagegen und der Arzt protestirte energisch. Er wußte wohl, wenn er es auch nicht sagte. Und erst wenn

er geahnt hätte, was Olga so sorgsam vor ihm verschwie: daß sie Tags vorher beim Husten einen kleinen Blutstropfen auf ihrem weißen Taschentuche sah.

Die Paare stellten sich zur Quadrille auf und ein tiefes Weh erfüllte Olga's Herz. Die aufsteigende Bitterkeit verwandelte sich in qualvollen Haß gegen sich selbst, gegen die befrachten Arrangeure, gegen die ganze Welt, hauptsächlich aber gegen die Weber'schen Mädchen.

Die dicken kleinen Weber'schen Mädchen gingen im Saale auf und ab, umschwärmt von Kavaliere, stolz und siegesbewußt. Ja, die hatten es leicht. Ihr Bruder war Jurenoffizier und der führte ihnen die ganze junge Herrenwelt zu, die gar so gern mit der Uniform fraternisirt. Einst waren sie gute Freundinnen — damals, als sie noch nebeneinander in der Schule saßen und einander jenimentale, schlechte Verse in ihre sorgsam gehüteten Stammbücher schrieben — Verse von ewiger Freundschaft, von Trennungschmerz, den bekanntlich nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen zu mildern vermag.

Das hinderte sie aber nicht daran, daß ihre Freundschaft, kaum daß sie die Schule verließen, in einen gründlichen Haß umschlug. Sie haßten einander ohne jeden Uebergang, ohne jede Einleitung — instinktiv — wie junge Mädchen, die fühlen, daß sie als Rivalinnen einander gegenüberstehen werden — die freischwebenden plumpen Webermädchen und die hübsche schlante Olga.

Von der Weber-Kompagnie kam die Barole: Olga sei von der Gesellschaft auszuschließen, denn ihr Vater war ein fallitter Kaufmann und ihre Kavaliere, diese hübschen Nichtsthuer, die mit sie-

genden Frackschößen durch den Saal tänzelten, folgten blindlings diesem Rufe. Fast stehend baten sie irgend eine alte Garbedame zum Tanze — und Olga wurde immer übersehen. Die Quadrille begann.

In diesem Augenblicke trat Gustav v. Wilten eilenden Schrittes in den Saal. Er kam erst jetzt von der Jagd; kaum, daß er Zeit gehabt, rasch Toilette zu wechseln. Sein gerbthetes gesundes Gesicht verrieth auch, daß ihm der Cognac des jungen Grafen gar zu gut schmeckte.

Als er in den Saal trat, blendete ihm das Licht der hundertfarbigen Luster, doch eilte er gleich auf Olga zu und engagierte sie zur Quadrille.

Seine Kousinen werden vor Wuth bersten und das wird ein hübscher Anblick, dachte er sich, während er durch sein Monokle zu den Weber'schen Mädchen hinüberblickte.

Olga machte eine hübsche Verbeugung und schob mit gleichgültiger Miene ihren Arm unter den seinigen. Und sie wäre ihm am liebsten um den Hals gefallen, oder hätte zumindest laut aufjubeln mögen vor Freude.

„Ich staune“, sagte sie später zu ihrem Tänzer, „daß Sie sich meiner noch erinnern.“

Wilten lachte. „Ob ich mich an Sie erinnere? Ich sah Sie ja oft im Kloster, wenn ich meine Kousinen besuchte. Ein so hübsches Mädchen vergißt man nicht so leicht. Ich weiß sogar noch, was Sie bei der Prüfung in der vierten Klasse deklamirten: „Die Bürgerschaft“, nicht wahr? Mit dem offenen blonden Haar, dem kurzen, weißen Kleidchen, den schwarzen Strümpfen waren Sie zum Ansehen hübsch — wie eine Puppe.“

# FRANZ JOSEF BITTERWASSER

ist das einzig angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

der Stärkung des Fonds zu beteiligen mit einem jährlichen Beitrag. Unsere Geldinstitute werden die Ersten sein, die von der ihnen zur Verfügung gestellten Wohlthätigkeitssumme, an diesen Fond sich beteiligen werden. Nur auf diese Art, — da auf testamentarische Verfügungen und Legate nicht zu rechnen ist — kann dieser Fond sich bilden, sich vermehren, in Aktion treten.

Es ist dies keine Vettelei, es ist dies eine dringende Nothwendigkeit. Die Stadt muß eine Feuerwehr haben, eine Berufsfeuerwehr kostet ein Heibengeld, eine freiwillige Feuerwehr leistet zum Mindesten dasselbe, wie die bezahlte, und sie kostet fast nichts, nur die Institution verlangt ihre nothwendigen Ausgaben.

Man nehme die Sache ernst, wie sie es ist, wie sie es verdient. Die Jagd nach Geld, nach Reichthum, nach den Bedingungen eines leichten Lebens, ist die Parole. Wenn sich nun inmitten dieses pervertierten Getriebes Menschen finden, getragen von Idealen, von Menschenliebe, die sich unentgeltlich den Interessen ihrer Mitbürger widmen, dann verdienen diese nicht nur die Darbietung der Möglichkeit als Institution, sondern auch als Menschen, wenn diese Institution dieselben zu Krüppeln macht.

Wir erwarten, daß man im Magistrate ebenso wie in den breiten Schichten der Bürgerschaft und all' jener Faktoren, die wir erwähnt, diese Sache für eine Dringliche erklärt, die in Kürze in greifbare Wirklichkeit umgewandelt werden wird.

### Wochenrevue.

Budapest, 7. Februar 1907.

Nachdem nun die durch die Bolonyi-Affaire aufgepeitschten Wogen sich geglättet, beginnt sich in unserem Parlamente wieder eine für die ernste Arbeit günstige Stimmung bemerkbar zu machen. Im Reichstage begann heute die Berathung eines wichtigen Entwurfes von großer sozialer Bedeutung, des Gesetzesentwurfes über die Arbeiterversicherung. Abgesehen von der so viel Staub aufwirbelnden Angelegenheit des jerbischen Patriarchen Brantovic, herrscht in der Politik wieder Ruhe und Friede und alle Zeichen deuten darauf, daß die Reihe an die friedliche Arbeit kommt, wodurch die langjährige Stagnation, welche unsere wirtschaftliche Thätigkeit lähmt, baldigt überwunden wird und auf allen wirtschaftlichen Gebieten eine intensivere Thätigkeit zu erwarten steht.

Den größten Apostel der Volkswirtschaft-

lichen Idee, dem Andenken des „größten Ungars“ Stefan Széchényi wurde diese Woche gewidmet. Die alljährlich abgehaltene Széchényi-Feier des National-Kasinos war auch heuer ein hervorragendes, gesellschaftliches Ereignis und die Rede des diesmaligen Festredners, des jungen Grafen Moriz Esterházy, welcher die Zersplitterung der ungarischen Gesellschaft und die Schädlichkeiten derselben zum Thema seiner Rede wählte, erregte vieles Aufsehen.

Vieles Aufsehen, aber recht trauriges, erregte diese Woche auch das sensationelle Buch Pástor's über das verschuldete Budapest, welches ein finsternes Bild von unserer schönen, äußerlich glänzenden Hauptstadt entwirft. Mit trockenen statistischen Zahlen führt uns der Verfasser das Elend der Bevölkerung vor und schuf dadurch unwillkürlich ein echtes Sensationsdrama. Es ist nur schade, daß Pástor, als er uns das schwerkränke Budapest auf so ergreifende Weise vorführte, nicht zugleich die Mittel angab, wie dieses schwere Krebsübel janiert werden könnte. Hiedurch hätte er sich schon bei Lebzeiten ein Denkmal verdienen können!

### Süd-Ungarn.

**Ein Kulturfest.** In Szeged fand Samstag und Sonntag ein erhabenes Kulturfest, die feierliche Weihe des neuen Palais und Internates des Süding. Kulturvereines statt. Zu dem schönen Feste hatten sich zahlreiche Koryphäen unseres öffentlichen Lebens eingefunden. Aus dem Torontaler Komitee nahmen an der Feierlichkeit theil: Obergespan Béla Boika in Vertretung des Komitatsmunicipiums, Bürgermeister Dr. Joltán Berics jenseits der Stadt Nagyberek und in Vertretung des Torontaler Kulturvereines Redakteur Dr. Ludwig Brájer. Samstag Nachmittag fand unter Vorsitz des Präsidenten Eugen Kónay eine Sitzung und Abends Theater-Pars und hierauf ein gelungener Ball statt. Die eigentliche Feier begann Sonntag Vormittag um 10 Uhr mit einem feierlichen Hochamt, welches Titularbischof Dr. Árpád Várady mit glänzender Assistenz zelebrierte, worauf die Weihe des Internates von der Geistlichkeit der verschiedenen Konfessionen vorgenommen wurde. Sodann hielt Präsident Eugen Kónay eine eloquente Festrede, in welcher er die Ziele des neuen Kulturinstitutes skizzierte und ersuchte schließlich den Obergespan Béla Koloman die Anstalt in Obhut zu nehmen. Mittag fand ein Bankett zu 100 Gedecken statt.

**Beamtenrestauration in Fehérvárlom.** Wie aus Fehérvárlom gemeldet wird, hat dortselbst Montag die Beamtenrestauration stattgefunden. Der Generalversammlung präsidirte Bizegespan Alexander Joannovich. Zur Wahl gelangten acht Magistratsmitglieder. Besonders heutig war der Kampf um die Bürgermeisterstelle und die

Stelle des Fiskals. Auf die Bürgermeisterstelle kompetirten der gewesene Bürgermeister Johann M. Koflu und der Obernotar Ludwig Döda. Gewählt wurde mit 8 Stimmen Majorität L. Döda. Weiters wurden gewählt: zum Senator Konrad Quersfeld (Wiederwahl), Fiskal: Dr. Ludwig Kremling (vier Stimmen Majorität), Buchhalter Karl Ludwig (bisher Buchhalter des Dravcsjaer Bezirkes), Ingenieur (Wirtschafts-Senator) Stefan Erger, Kassier F. Weiß, Waisenwarter Josef Arnold.

**Notärwahl.** In Magyarittele wurde — wie man von dort meldet — der bisherige Hilfsnotar-Substitut in Szerbentmarion Karl Balogh zum Hilfsnotar gewählt.

**Selbstmord.** Aus Nagybentmillos wird geschrieben: Dieser Tage wurde der Direktor der Nagybentmillos-Mühl-Act.-Ges. Ludwig zum Selbstmörder. Der Lebensmüde war früher Direktor der Looziner Dampfmühle. Als diese sich in eine Aktiengesellschaft umgestaltete, verließ er die Stellung und gründete in Nagybentmillos die Dampfmühl-Gesellschaft, in welches Unternehmen er sein ganzes Vermögen anlegte. Schon seit Wochen war Ludwig mühsam und klagte seinen Bekannten, daß er nicht in Nagybentmillos bleiben könne. Materielle Sorgen dürften ihn in den Tod getrieben haben.

**Vom Zuge zermalmt.** Nächst Katalinfalva ereignete sich Sonntag Früh im Schienengeleise ein schrecklicher Unfall. Neben dem Schienenstrange wurde eine fürchterlich verstümmelte männliche Leiche aufgefunden, in welcher der 70 Jahre alte Katalinfalvaer Landwirth Franz Tarillon agnosziert wurde. Tarillon war vom Zuge erfasst und fortgeschleppt worden und erlitt so schwere Verletzungen daß er denselben sofort erlag. Am Schauplatz des Unglücks erschien eine Gerichtskommission, welche nach Aufnahme des Thatbestandes die Ueberführung der Leiche in die Todtenkammer des Katalinfalvaer Friedhofes veranlaßte, wo dieselbe obduzirt wurde.

**Vom Traualtar ins Grab.** Ein erschütternder Fall wird aus Nehala gemeldet. Dortselbst feierte Samstag der Schlossergeselle Alois Billich seine Hochzeit mit der 21 Jahre alten Tochter eines Nehalauer Einwohners. Auf derselben herrschte die fröhlichste Stimmung und die Gäste zerstreuten sich erst in den spätem Nachmittagsstunden. Sonntag Früh klagte die junge Frau über Unwohlsein und schon nach kurzer Zeit, ehe noch ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, war sie eine Leiche; ein Herzschlag hat ihrem Leben ein jähes Ende bereitet. Die junge Frau wurde unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

**Dem Todten das Herz durchbohrt.** In der Gemeinde Baness starb dieser Tage der 80 Jahre alte Bittler Adam Mihucz. Der Greis war ein häßlicher Ketten. Und weil unter den Landleuten der Aberglaube herrscht, daß häßliche

Wiltten betrachtete Olga vom Kopf bis zum Fuße und fügte trocken hinzu: „Sie sind auch jetzt hübsch.“

Dieser Wiltten war manchmal ein wenig frech, im Grunde aber ein guter Junge. Er war schon über die Dreißig, hatte Neigung zu Embonpoint und spielte gerne den Protektor. Im Uebrigen war er der einzige schuldenfreie Gutsbesitzer in der ganzen Umgebung, außerdem Kammerer und diese beiden Eigenschaften sicherten ihm eine Ausnahmestellung in der Gesellschaft.

Der geistvolle Ballarrangeur winkte den Zigeunern und die Quadrille endete mit einem Galopp. Wiltten, der nur dann tanzte, wenn er etwas hinter die Binde geoffen, wollte Olga gar nicht mehr aus seinen Armen lassen.

„Sie tanzen gottvoll,“ wiederholte er unaufhörlich. „Sie tanzen wie Kalliope...“ Vermuthlich wollte er Terpsichore sagen...

Und Olga tanzte mit glühenden Wangen, stöckendem Athem und jugendlicher Berve. Es war auch irgend eine närrische, pridelnde Melodie...

„Olga, um Himmelswillen!“ jammerte ihre Mutter fortwährend.

„Nur noch eine Tour!“ rief Wiltten lächelnd. Als der Walzer an die Reihe kam, da drängten sich schon die Tänzer um sie. Wiltten's Beispiel brach das Eis; aus dem Weber'schen Lager kamen die gelangweilten Tänzer einzeln herüber.

„Ein reizendes Kind!“ sagten sie, Wiltten's Ausspruch wiederholend.

Dieser unerwartete Sieg machte das Mädchen fast trunken. Sie fühlte, wie sich ihr die Aufmerksamkeit Aller zuwenden, daß sie die Ballkönigin ist. Und dieses Bewußtsein schien ihre Schönheit, ihren Geist zu heben. Mit koketter Frohmuth

pendete sie ihre Touren, der jeunesse dorée vor den Beamten den Vorzug gebend.

Während des Tanzes schien sie ein Schwindel zu empfinden, ab und zu kam es ihr auch in den Sinn, daß es besser wäre nach Hause zu gehen, sich ins Bett zu legen, damit all' die Leute da nicht erfahren, wie stürmisch, schmerzvoll ihr Herz klopf; doch ein Blick auf die Weber'schen Mädchen genügte und sie gab sich wieder mit voller Seele dem Tanze hin.

Sie sollen sehen, wie ich mich amüfire — und sich darüber ärgern!

Beim Csárdás kam Wiltten wieder zum Vorschein. Er hatte im Speisesaale stark gezecht und das sah man ihn an.

Sie tanzten unermülich und blieben fast allein, denn den Anderen verzagten die Kräfte.

„Olga, leuchte Wiltten,“ ich weiß, daß ich zu viel getrunken habe, weiß aber trotzdem noch, was ich spreche. Sie sind ein süßes, reizendes Geschöpf.“

„Herr v. Wiltten, Sie scheinen wirklich zu tief ins Glas geschaut zu haben!“

„Ja, doch wenn ich eine so süße Frau hätte, wie Sie eine wären, dann thäte ich es nimmermehr. Mein Wort darauf.“

„Herr Wiltten!“

Sie lehnte ihr Köpchen für einen Augenblick an Wiltten's breite Schulter. Doch nicht aus Koketterie, sondern weil sie plötzlich ein Schwindel erliefte.

Wiltten drückte sie fest an sich. „Meine Mutter drängt, ich möge ihr eine Schwiegertochter bringen, irgend ein hübsches, gesundes Frauchen... Mein Mütterchen ist eine gute alte Frau.“

Olga hielt ihr Taschentuch an den Mund —

schon wieder ein rother Fleck auf weißen Battist. Sie erbleicht und verdirgt es. Nicht aus Furcht... nur damit die Weber'schen es nicht sehen, dann senkte sie ihr Köpchen wie ein kranker Vogel und ließ sich umarmen — weihen...

Irgend Jemand entriß dem Zigeuner die Violine, denn sonst hätte Wiltten nicht aufgehört zu tanzen.

Beim Souper saßen sie nebeneinander.

„Ich bin betrunken, ich weiß,“ sagte Wiltten, „aber trotzdem spreche ich ernst.“

„Was fällt Ihnen ein? Ein Kammerer und eine Kaufmannstochter!“

„Ach was! Ich suche keine Familie. Die meine ist schon vornehm genug. Es ist mein Craft. Sie werden schon morgen sehen.“

Olga lachte. Sie wußte, daß er es ernst meine, sie fühlte es. Ein nervöser koketter Frohmuth bemächtigte sich ihrer. In ihrem Sessel zurückgelehnt und ihren Kopf nach dem Tante wiegend, lauschte sie den wilden Melodien, die ihr Wiltten ins Ohr spielen ließ... Manchmal befeuchtete sie ihre Lippen mit schäumendem Champagner und hatte nichts dagegen, wenn Wiltten beim Anstoßen ihre Hand festhielt. Schön war sie ja, verführerisch schön mit dem rothen Fleck unter dem leuchtenden Auge. Nach der Pause wollte sie wieder tanzen.

„Wird es nicht zu viel sein?“ fragte angstvoll ihre Mutter.

„Nur diesmal, Mütterchen — laß mich nach Herzenslust amüfiren. — Was dann geschieht, darnach frage ich nicht... Schau, die Weber'schen Mädchen tanzen auch.“

Sie ließ die weißverbrämte Umhülle von ihren Schultern gleiten und trat am Arme Wiltten's wieder in den Tanzsaal...

Leute nur dann in den Himmel kommen, wenn ihnen nach dem Tode das Herz durchbohrt wird, nahm an der Leiche diese Prozedur der Verwandte Mihucz, Josa Garrilla vor, der das Herz der Leiche mit einem 20 Cm. langen Nagel durchbohrte. Gegen Garrilla wurde auf Verletzung des Pietätsgefühles die Strafanzeige erstattet.

**Ein merkwürdiger Strife.** Man meldet aus Nagybentmillos: Hier ist ein merkwürdiger Strife zu verzeichnen. Beim Stuhlrichteramte sind wiederholt Klagen erhoben worden, daß die Platermeister die nächtliche Bahnspektion nicht einhalten, so daß die anlangenden Passagiere zumeist bei schlechten Wetter zu Fuße in den Ort wandern müssen. Der Oberstuhlrichter überzeugte sich von der Berechtigung der Klage und verhängte dann die auf die nächtliche Bahnspektion der Plater bezügliche Verordnung. Dies paßte den Platermeistern jedoch nicht, und lieber entsagten sie ihrer Lizenz, als daß sie die Inspektion einhalten. Nun wird der Verkehr von und zur Bahn mit dem Gemeinde-Vorstand abgewickelt.

**Eine Familientragödie.** Wie kürzlich berichtet, hat der Töggyerer Landwirth Georg Petrulek durch Unfall seine Schwägerin Flora Petrulek angehauen. Die junge Frau wurde in das Krankenhaus gebracht, da ihr Zustand aber hoffnungslos wurde, brachte man sie wieder heim, wo sie bald darauf verschied. Als dies die Mutter Georg Petrulek's vernahm, brach sie ohnmächtig zusammen und starb ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen.

**Ein lebensmüder Soldat.** Man berichtet aus Temesvár: Sonntag hat sich in der Ferdinandskaserne der Jünger des 20. Inf.-Regts. Sebastian Dugonics erschossen. Der lebensmüde Soldat hat die Verzweiflungsthat in der Unteroffizierskaserne begangen. Dugonics begab sich nach 6 Uhr Früh in die Kaserne des Feldwebels seiner Kompanie, entnahm dort einem Kasten den Dienstrevolver des Letzteren und feuerte sich vor dem Kasten, durch dessen Thüre verdeckt, eine Kugel in die Brust. Als man auf die Detonation des Schusses herbeieilte, war Dugonics bereits eine Leiche. Für das Motiv des Selbstmordes konnten Anfangs gar keine Anhaltspunkte gefunden werden. Als man aber später die Bettstelle Dugonics' durchsuchte, fand man unter dem Kopfkissen einen Brief mit der Adresse seines Vaters. Man verständigte nun den Vater telegraphisch von dem tragischen Tod seines Sohnes, welcher hier eintraf und den Brief seines Sohnes entgegennahm. Der Brief enthielt die Photographie eines Pansovaer Mädchens, mit welchem Dugonics schon seit einigen Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt, sowie die Mitteilung an den Vater, daß das Mädchen ihm kürzlich geschrieben habe, daß sie nach Amerika reist. Er könne jedoch ohne das Mädchen nicht leben und so gehe er lieber in den Tod.

**Eine Automobilfabrik in Arad.** Der Bürgermeister der Stadt Arad Ludwig Barjassy

hat in der letzten städt. Generalversammlung die Ermächtigung erhalten, nach Paris zu reisen, um wegen der Errichtung einer Automobilfabrik in Arad mit der Firma Westinghouse in Verhandlung zu treten. Bürgermeister Barjassy hat nun als Ergebnis seiner Reise referirt, daß der Direktor der Firma Westinghouse erklärte, daß insofern die Firma in Ungarn eine Automobilfabrik errichten wird, nur die Stadt Arad in Betracht kommen kann. Die Firma hat wegen Subventionierung der zu errichtenden Fabrik an das ungarische Handelsministerium ein Ansuchen gerichtet und sobald sie Subvention zugesichert erhält, wird sie hievon die Stadt Arad verständigen und derselben gleichzeitig ihre Unterbreitung machen.

**Fünfzehnjährige Straßenträuber.** Durch die Gendarmerie wurden zwei im Alter von 15 Jahren stehende Bauernburschen Namens Juon Milin und Zsita Branko aus Utiu festgenommen. Die hoffnungsvollen Jungen überfielen auf der Landstraße die Románzentmischler Bäuerin Julie Amadia und forderten von ihr Geld oder Leben. Die um ihre Leben besorgte Frau übergab den Strolchen ihre aus einigen Kronen bestehende Baarschaft, eilte von dannen und erstattete von dem Falle bei der Gendarmerie die Anzeige, welcher es auch gelang die Begehrten auszuforschen und festzunehmen.

**Veriche.** Die Jahresbilanz des hies. Krankenunterstützungs-Vereines weist einen Cassastand von 1300 Kronen auf. Ferner verfügt die Kassa über ein fruchtbringend angelegtes Kapital von 31.000 Kronen. — Der bei der hies. Firma Bal. Neufomm seit 28 Jahren im Dienste stehende Gehilfe Johann Seidler wurde vom Handelsminister mit einer Prämie von 100 Kr. und einem Ehrendiplom ausgezeichnet. — Verlobt haben sich: Johann Pájas mit Elisabeth Szabó, Peter Csorba mit Julianna Pájas, Johann Weber mit Barbara Bauer, Moriz Blau mit Cécile Schlänger, Mikorad Milosavljevic mit Katharina Muka, Gyula Kósim mit Marie Konstantinov, Jozsa Tokin mit Zsena Kósim, Zsiva Matizki mit Zsena Milosavljev, Baja Marjanov mit Angelina Balintasev. — Gestorben wurden: Mita Lukits mit Julia Nikolajev, Jakob Behr mit Marie Eder, Johann Thurn mit Anna Behr, Momcsilo Mogyinov mit Anna Schneider, Johann Schönauer mit Wilma Witte, Mikola Popovits mit Zsena Dragits, Karl Grass mit Marie Schuster, Peter Wachler mit Susanna Schuster, Stefan Potorny mit Aurelia Laszady, Josef Buff mit Gertrud Schneider, Josef Csernohorsky mit Katharina Böh, Viktor Weiser mit Elisabeth Schich, Josef Viebert mit Marie Bles, Pera Szmederevacz mit Sofie Valits, Peter Fett mit Barbara Semayer. — Gestorben sind: Julianna Sommer, Julianna Kamenarsky, Szava Mésziczky, Gancse Nijov, Anton Beneder, Johann Richter, Baja Bugarcits, Barbara Behr, Anna Kimmel, Dusan Kósim, Jakob Pagi, Szava Divlakov, Valentin Rechtenwald, Kornelia Heger, Johann Kölezer, Bana Sieranov.

**Ragyfikinda.** Im hies. Freien Lyceum hielt Sonntag Prof. Kámer Moko einen Vortrag über „die Auftheilung Polens.“ — Der Sohn des hies. Postchefs Herr Béla Michelbach hat die Advokaturprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt und wurde zum Doktor juris promovirt. — Der neugewählte Lehrer der hies. evang. konfessionellen Schule, Josef Viskla hat sein Amt angetreten. — Der Frequentant der VII. Klasse des hies. Obergymnasiums Anton Kovács hat sich aus Desperation über sein schwaches Semestralzeugniß im Saale erhängt. Bemerkenswert ist, daß der Vater und Bruder des Selbstmörders auf ähnliche Weise aus dem Leben schieden. — Der Direktor der hies. Filiale der Ragyßbener Sparkasse Hugo Beer hat sich durch einen Revolver-schuß entleibt. Man nimmt an, daß er den Selbstmord in momentaner Geistesstörung begangen hat.

**Zsombolha.** Der 48-er Powobdeutenant und pensionirte Wirtschaftsbeamte der grfl. Essekonsitschen Domäne, Paul Ruttkay, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. — Die Wahl des hies. Inassen Franz Wiesenmayer zum Komitats-Ausschussmitglied wurde, nachdem es noch eine Person dieses Namens gibt, vom Verifikationsausschusse annullirt. — Verlobt haben sich: Josef Feis mit Elisabeth Luffi. — Gestorben wurden: Emerich Kiz mit Elisabeth Kruch, Franz Kramer mit Elisabeth Zappe. — Gestorben sind: Mikolaus Weber, Karl Prinz, Franz Beck und Paul Ruttkay.

**Pansova.** In den ständigen Ausschuss des gr.-or. serbischen Kirchencongresses wurde aus unserer Stadt Dr. Döme Munkfity und Stefan Jovanovic gewählt. — Nach statistischen Anzeigen beträgt die Anzahl der hiesigen allmonatlich

mit Unterstützungen theilten Personen zickla 150; die ihnen am 2. eines jeden Monats auszufolgende Summe beträgt zickla 900 Kronen. — Der Weingartenhüter Peter Szavits, wurde dieser Tage im Döttek ertrunken aufgefunden. — Frau Sidonie Quercfeld ist im Alter von 77 Jahren gestorben und wurde unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

**Temesvár.** Der hies. hochgeachtete Juwelier Ludwig Rieger wurde mit Fel. Elsa Wettererschitz getraut. — Desgleichen führte der hies. Advokat Dr. Josef Törzs Fel. Boriska Kramer zum Traualtare. — Laut dem statistischen Ausweise des Matrifekamtes wurden im Monat Jänner in Temesvár 131 Kinder geboren, 70 Knaben und 61 Mädchen. Illegitim waren 28 Geburten. Gestorben sind 128 Personen, 75 männlichen und 53 weiblichen Geschlechtes, darunter 35 Kinder unter 7 Jahren. An Infektionskrankheiten sind 46, infolge Unfälle 2 Personen gestorben. Eheschließungen haben 39 stattgefunden, darunter 8 Mischehen. Durch den Tod wurden 40 Ehen aufgelöst. Eheaufgebote waren 102. — Behufs Propagierung der für März geplanten Amateurs- und Hausindustrie-Ausstellung erscheint in unserer Stadt unter dem Titel „Kállitási lapok“ eine Ausstellungszeitung. — Der hierortige Advokaturkandidat Dr. Anton Baranyi hat in Budapest die Advokaturprüfung mit gutem Erfolge bestanden. — Der städtische Birelist Johann Hunold beging mit seiner Gattin geb. Marie Simet das Fest der silbernen Hochzeit.

**Votales.**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 6 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Komitatscentral-Ausschuss.** Am 12. d. M. 11 Uhr Vormittags hält dieser Ausschuss eine Sitzung ab.

**Personalnachricht.** Der Redakteur des „Corontál“ Dr. Ludwig Brájjer, will zu seiner Erholung in Mentone.

**Sanitäts-Kommission.** Die Komitats-Gesundheits-Kommission hält am 16. d. M. eine Sitzung ab. Tagesordnung: Errichtung einer selbstständigen Apotheke in Czepája.

**Die Gäste des Kulturvereines.** Bütlich in der angegebenen Zeit trafen die Gäste des Corontáler Kulturvereines und zwar die Opernsängerin Frau Margit Abrányi Wein, die Dichter Emil Abrányi und Dr. Géza Kenedi, mit dem Nachzuge des 31. Jänner hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden die berühmten Gäste von dem Präsidenten des Kulturvereines Dr. Ernest Vinczehidy und der gesammten Direktion, von der Stadt vom Bürgermeister Dr. Joltán Perics willkommen geheißen. Die Gesellschaft nahm Abtheilungsquartier im Hotel „König von Ungarn“, wo dieselbe in bester Stimmung lange beisammen blieb. Am 1. Feber gab Dr. Ernest Vinczehidy den Gästen zu Ehren ein Mittagmahl. Die Hausfrau Dr. E. Vinczehidy's entzündete alle durch ihre Liebenswürdigkeit. Am Festmahle nahmen Theil: Frau Margit Abrányi Wein, Emil Abrányi, Béla Boika, Dr. Ludwig Brájjer, August Janó, Dr. Géza Kenedi, Ludwig Kuyastó, Ander Marton, Dr. J. Perics, A. Samarjay, Johann Somjai, Dr. L. Vágh und Dr. E. Vinczehidy. Um 5 Uhr Nachmittags war Thee in den gastfreundlichen Räumen des Redakteurs des „Corontál“ Dr. Ludwig Brájjer, dem viele Nobilitäten unserer Stadt mit den Gästen des Kulturvereines in bester Stimmung beizwohnen.

**Verwaltungslehkurs.** Die halbjährigen Prüfungen am Verwaltungslehkurs zeitigten folgenden Erfolg: Von 53 Frequentanten legten 4 die Prüfung mit Auszeichnung, einstimmig 29, mit Stimmenmehrheit 12, ab. Aus einem Gegenstand ungenügend waren 4, aus zwei Gegenständen 2, zur Wiederholung wurden 2 bestimmt.

**Kulturverein.** Am 1. d. M. fand im kleinen Vizegepanssaale eine Direktionsitzung unter Vorsitz Dr. Ernest Vinczehidy's statt. Es waren anwesend die Herren: Emil Abrányi, Dr. Géza Kenedi, August Janó, Ludwig Kuyastó, Dr. Moriz Klein, Dr. Ludwig Brájjer, Dr. J. Grandjean, Johann Hegedüs, Ferdinand Jegenzky, Rudolf Mayr, Johann Somjai, Jakob Ványai und Moriz Fischer. Dr. E. Vinczehidy begrüßte die Budapestter Gäste und entwarf ein helles Bild von der Wirkamkeit des Vereines, bitend die Gäste mit gutem Rath und einer guten

Erst früh am Morgen kam sie ins Bett. Sie legte sich nieder, erfüllt von Siegesbewußtsein und düsternen Ahnungen glücklich und krank.

Im vorigen Jahre war ich zuletzt in meiner Heimat.

Es war ein trüber, regnerischer Tag, trotzdem besuchte ich den Friedhof, um pflichtbewußt einigen guten Bekannten eine Visite abzuhatten.

Neben der Kapelle fand ich ein neues Grab. Als ich vor dem hübschen Marmorgrabmal stehen blieb, drang gerade ein warmer Sonnenstrahl durch das düstere Gewölke. Der Grabstein stellte den gewissen Marmorgenius dar, der mit gekrümmter Fackel in der Hand sich weinend über eine mächtige Steinurne beugte, auf dem Sockel der Name — Olga Wilten v. Wiltenorf, gestorben im dritten Jahre ihrer glücklichen Ehe. (Ihr Familienname wurde übergegangen, denn neben dem alten adeligen Namen hätte er keinen guten Klang gehabt.)

Man brachte sie erst vor kurzer Zeit zur ewigen Ruhe. Das Grab war noch von frischen Kränzen bedeckt. Einen legte man auf den Kopf der Urne und auf der breiten Alaschleife stand in goldenen Lettern: „Ihrer unvergesslichen Freundin — Die Familie Weber.“

Ueber den noch feuchten Rosen des Kranzes führte ein Schmetterling einen fröhlichen Tanz auf. Vermuthlich betäubte ihn der Rosenduft.

Wir schien es einen Augenblick, als wäre dieser weiße Schmetterling die Seele der armen guten dummen kleinen Olga, die den Tanz auch nach ihrem Tode fortsetzt — um den Weber'schen Mädchen zu zeigen, daß sie sich auch im Jenseits trefflich unterhält.

Zweck den Verein unterstützen zu wollen. Dr. Géza Kenedi gab seine Bewunderung über die großen Leistungen des Vereines bei so kleinen Mitteln Ausdruck. Es ist wie bei Jesus, der mit fünf Broden viele Menschen speiste. Er glaubt, daß es nützlich wäre, je mehr gemischtsprachige und ungarische Gemeinden in den Bannkreis des Vereines einzubeziehen und das Ungarische durch direkten Verkehr zu stärken. Emil Abrányi theilt die Ansichten Dr. G. Kenedi's und wünscht, es mögen auch in den Gemeinden solche Lehrstühlen errichtet werden wie hier, in welchen volkshilfliche Vorträge über gemeinnützliche Gegenstände gehalten werden. Dr. Géza Kenedi glaubt, daß der Verein durch Anschluß an andere Kulturvereine erstarken würde. Bizogay August Janó beantragt neuerdings mit dem südbungarischen Kulturverein in Verhandlung zu treten. Der Antrag wurde angenommen, worauf Dr. Ernest Vinczeby Dank aussprach den Gästen für ihre Rathschläge und die Sitzung schloß.

**Israelitischer Gottesdienst.** Bis auf weitere Verfügung beginnt der Abendgottesdienst am 5 Uhr.

**Schulstuhlsitzungen.** Am 1. d. M. hielten das Schullatorium der Staatsschule, der Handels- und Gewerbelehrlings-Schulen unter Vorsitz Dr. Konstantin Plechl's Sitzungen ab. In der Sitzung des Staatsschullatoriums wurde der Abchiedsbrief des Schullationsleiters Stefan Lang verlesen und das Kuratorium gab seinem Bedauern über die Verlegung dieses tüchtigen Mannes lebhaften Ausdruck. Das Budget der Staatsschule wurde mit 3930 Kronen Ausgaben und 19.825 Kronen 09 Heller Einnahmen, also mit einem Einnahmepius von 15.895 K. 09 H. festgesetzt. Im Ausschuß der Gewerbelehrlingschule wurde beschlossen, den Unterricht in der Gewerbeschule auch fernerhin das ganze Jahr von 5-7 Uhr Abends abzuhalten, da der Magistrat als Gewerbebehörde I. Instanz diesbezüglich einen rechtskräftigen Beschluß erbrachte.

**Polizei.** Am 18. und 19. findet in Dudapest der Kongreß der Provinz-Stadthauptleute statt. Zweck derselben ist Neuorganisation der Polizei und Konstituierung des Landesvereines der Polizeibeamten. Nagybesterker wird durch Stadthauptmann Oskar Reitter vertreten sein.

**Städtische Gewerbebehörde.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Joltán Perics fand am 5. d. M. eine Sitzung statt, in welcher Jakob Lucs für Schustergerber, Frau Josef Driold für Wirtshausgerber Zertifikate erhielten.

**Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.** Unter Vorsitz des Herrn Jzidor Weiß, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, fand am 2. d. M. die gutbesuchte Berichterstattungs-Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Der Generalversammlung ging ebenfalls unter Vorsitz Jzidor Weiß eine Ausschüßsitzung voraus, in welcher die Tagesordnung der Generalversammlung vorbereitet und festgestellt wurde. Dem Berichte entnehmen wir folgende Einzelheiten: Im abgelauten Jahre wurde eine Plenar- und 6 Kommandoraths-Sitzungen gehalten. Das Korps bestand mit Ende 1905 aus 86 Mitgliedern. Im Jahre 1906 traten aus 5 und wurden aufgenommen 3. Stand mit Ende 1906 = 83 Mitglieder. Im Jänner fanden 31, im Febr. 21 eine Feuerbrunst statt, bei welcher die Mitglieder stets in genügender Anzahl halfen. Im Jahre 1906 wurden die Requisitionen bedeutend vermehrt, ein Requisitionswagen und eine neue Schubleiter wurden nebst 1000 Meter Schläuchen angeschafft. Die Kosten per 6000 Kronen werden aus dem Einkommen der nächsten vier Jahre gedeckt. Da in Ermangelung an Kapitalien diese Summe aus den regelmäßigen Einnahmen nicht gedeckt werden kann, wird der Ausschüß den Magistrat angehen, die Subvention auf 6000 Kronen zu erhöhen. Kein Zweifel der Gemeinderath wird im eigenen Interesse der Bevölkerung diese Erhöhung einstimmig bewilligen. Während der Druckszeit war ständige Tag- und Nachtwache. Am Florianstage fand eine feierliche Weinvertheilung statt u. zw. erhielten fünf die 25-jährige, 11 die 20-jährige, drei die 15-jährige, 18 die 10-jährige und 17 die 5-jährige Medaille. Es wurde beschlossen im Interesse der Mitglieder einen Pensionsfond zu bilden, wir behandeln diese Angelegenheit an leitender Stelle. Die Vorschläge des Korps und Krankenkasse wurden festgesetzt. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und das Abschlutatorium ertheilt. An Stelle Franz Daniéls, wurde Karl Helmold in den Ausschüß gewählt. Nach der Generalversammlung fand eine Plenarsitzung statt, in welcher interne Angelegenheiten des Vereines besprochen

wurden. Die Demission des Kommandanten Alexander Szávits, wurde nicht angenommen, die Motive dieser Absicht des tüchtigen Kommandanten wurden nicht getheilt.

**Serbischer Leseverein.** Am 3. d. M. fand unter Vorsitz des Pfarrers Szarko Szálits die Vollsitzung dieses Vereines statt. Die Schlussrechnungen wurden zur Kenntnis genommen, das Budget pro 1907 festgestellt. In den Ausschüß wurde Paul Dimitrievits gewählt.

**Auszeichnung.** 26 Jahre hindurch ohne Unterbrechung arbeitete der Tischler Nikolaus Reiter bei Johann Dékány. In Anerkennung der langen und ehrlichen Arbeit und Wirksamkeit Reiter's zeichnete die Temesvárer Handels- und Gewerbelehrlings-Kammer im Wege des Kammerathes Jzidor Weiß, Reiter mit einem Ehrenlohn von 100 Kronen aus. Die Auszeichnung wird Reiter morgen 11 Uhr Vormittags im Stadthause überreicht werden.

**Eidesleistung.** Am 2. d. M. legten die Rekruten den Eid der Treue ab. Vor diesem fand in der Pfarrkirche eine heilige Messe statt.

**Landwirthschaftliche Vorträge.** Heute fand und morgen den 10. d. M. finden im Komitatskaale Vorträge über Landwirthschaft statt. — Heute Vormittags von 8-9 Uhr hielt Professor Otto Székely, von der landwirthschaftlichen Akademie einen Vortrag über Verhinderung gegen ansteckende Thierkrankheiten. Von 9-10 Uhr folgte Professor Joh. Drmandy der über die Grundbedingung einer nützlichen Wirthschaft; von 10 bis 11 Uhr Prof. Koloman Kerpely, über neue Erfahrungen beim Tabackbau und Produktion der Futtermittel; von 12 bis 1 Uhr Gedanken-austausch über die Stoffe der Vorträge. Die Vorträge geben nützliche Fingerzeige und können rationell angewendet, guten Nutzen bringen. Morgen Sonntag findet der erste Vortrag Vormittags von 8 bis 9 Uhr statt. Prof. Johann Drmandy liest über die Verwendung der landwirthschaftlichen Arbeitskräfte vom geschäftlichen Standpunkte aus; von 9 bis 10 Uhr hält Prof. Paul Sporzon einen Vortrag über Novitäten unter den landwirthschaftlichen Maschinen; von 10 bis 11 Uhr Vortrag über Zucht der Hausthiere vom Ertrags- und Standpunkte, gehalten von Prof. Otto Székely; von 11 bis 12 Uhr Vortrag über Novitäten unter den landwirthschaftlichen Maschinen, gehalten von Paul Sporzon; von 12 bis 1 Uhr über Genossenschaften, von Joltán Szilassy. — Der Torontáler landw. Verein der diese Vorträge vermittelt, verdient wärmste Anerkennung.

**Hochzeiten.** Am 3. d. M. fand die Trauung des städt. Beamten Franz Graßl mit Fräulein Irma Szirók statt.

Am 5. d. M. fand die Trauung des Pionnierfeldwebels Mathias Szelgrád mit der Tochter Paula, des Kassiers der Bezirkskranken-Kassa Mathias Delfel statt.

**Nagybesterker Jägerverein.** Am 16. d. M. findet die General-Versammlung dieses Vereines im Hotel „Stadt Best“ statt.

**Nachstellung.** Am 7. d. M. fand in der Rudolfskaserne die erste Nachstellung pro 1907 statt. Die Militärbehörden u. zw. das I. und II. Bataillon vertreten Oberleutnant Franz Meska, Oberleutnant Ludwig Guggenberger und Regimentsarzt Dr. Josef Mierza; die Honvédschaft Hauptmann Johann Rumpf, Leutnant Ferdinand Bölggyi und Regimentsarzt Dr. Josef Zacharias; die Zivilbehörden Bizektor Franz Hertelendy und Dr. Konstantin Plechl. Es stellten sich 62 Stellungspflichtige, von denen 30 für tauglich erklärt wurden. Die nächste Nachstellung ist am 20. d. M.

**Spende.** Eine Herrngesellschaft spendete durch Baron Oskar Bachtenkirch dem Schullinderfreund-Verein 8 K. 14 Heller.

Die „Landwirthschaftliche Bank“ spendete dem Studentenunterstützungs-Verein im Obergymnasium 50 Kronen.

Die Nagybesterker landw. Bank spendete der freiwilligen Feuerwehr 50 Kronen, dem Studentenunterstützungs-Verein an der höheren Handels- und Bürgerchule je 25 Kronen. Ferner dem Jz. Frauenverein 50 K. und für das städt. Asyl ebenfalls 50 Kronen.

Oberrabbi Dr. Moriz Klein spendete für den Kinderfreund-Verein 4 Kronen. — Die Landwirthschaftliche Bank 20 Kronen.

**Unterricht der Gewerbelehrlinge.** Eine Deputation der hiesigen Gewerbe-Korporation sprach am 8. d. M. beim Bürgermeister vor, um denselben zu bitten, die Zeit des Unterrichtes der Gewerbelehrlinge zu modifizieren. Die Meister wünschen, daß die Unterrichtsstunden im Winter

stets von 5 bis 7, im Sommer von 6 bis 8 Uhr Abends stattfinden sollen. Der Bürgermeister versprach die Sache in der nächsten Magistratsitzung besürworten zu wollen.

**Uebersetzungen.** Anlässlich der durch den hiesigen deutschviertler Leseverein im Kasino arrangierten Ballen wurden folgende Uebersetzungen geleistet: Dr. Emerich Bárady und Eugen Marcoin je 10 Kronen, Dr. J. Perics 8 K. 50 H., Josef Stagenschmidt, Braun u. Brandell je 5 K., Béla Boita, Dr. Ludwig Brájter, Dr. Ernest Vinczeby, Béla Székely und Karl Helmold je 4 K., August Janó, Eugen Naphtolcz, Jzida Böwy, Johann Kühn und Michael Kocsis je 3 K., B. Klein, A. Szávits, Dr. E. Annau, J. Stefanovits, S. Giffinger, Dr. L. Bégh, Béla Schindelas, D. Savas, Dr. A. Julius, Paul Maggary, Hugo Herrmann, Dr. B. Pollak, und L. Schneebacher je 2 K., Peter Schmidt, Georg Behner, Konstantin Wegling, J. Schopp, Stefan Kaufmann, St. Krumenacker, Dr. R. Plechl, E. Kuparovic, L. Schneider, Dr. J. Riß, St. Liptan, B. Szekulics und J. Behner je 1 K.

**Konzert.** Dem Eifer, unserem Publikum stets angenehme Zerstreungen in der schönsten Form zu bieten, des tüchtigen Kassiers Marcoin, dankt unser muskfreudiges Publikum das schöne Konzert der tüchtigen Szegeder Honvédtapelle am 7. d. M. Und das Publikum folgte der Einladung Marcoins und dem guten Rufe der Musiker und es täuschte sich nicht, denn die Kapelle ist tüchtig diszipliniert und versüßt über das ganze, große, moderne Musikrepertoire. Erste Weifen paaren sich mit flotter Tanzmusik, schöne Volkslieder singen ihren Tenor dazu, stete Abwechslung, stets schöne flotte Reproduktionen den ganzen Abend hindurch. Das Publikum erschien in genügender Anzahl trotz des vorabendlichen Balles und fühlte sich wohl in dem musikalischen Milieu, das der Kassier mit seinen guten Magendarbietungen zu einem desto angenehmeren machte.

**Hundesperre.** Man weiß, daß hier die 40-tägige Hundesperre angeordnet wurde. Da aber ein Theil des hundebesitzenden Publikums die bezüglichen Anordnungen der Stadthauptmannschaft nicht respektirt, ordnete dieselbe an, daß von nun an, jeder mit einem Maulkorb nicht versehene Hund eingefangen und nicht mehr herausgegeben werden wird. Wenn der Eigentümer es wünscht, verpflegt der Abdecker den Hund auf Kosten des Eigentümers 40 Tage hindurch, im entgegengekehrten Falle wird derselbe vernichtet.

**F a s c h i n g .**

**Faschings-Kalender:**

- Am 9. Feber Tanzunterhaltung des Jz. Frauenvereines.
- Am 9. " Konzert-Abend der Handelsschule.
- Am 11. " Tanzunterhaltung der „Polgari Dancesyiel“ in Ellmer's Gasthaus.
- Am 12. " Philharmonischer Abend im Kasino.
- Am 25. " Fasten-Unterhaltung der Eisenbahner im Lloyd.

**Kulturabend.** Ein Stück Hauptstadt zusammengedrängt zwischen den Mauern des Kasino's. Schöne Kunst gepaart mit echter, warmer Poesie. Geist und Herz boten ein prächtiges Ensemble. Und über dem ganzen Arrangement schwebt der vornehme Geist des Hausherrn Dr. Ernest Vinczeby, dessen Aufmerksamkeit auch nicht das kleinste Detail entging.

Der Kulturverein siegte. Das Publikum kam in dichter Masse und kam in jeder Beziehung auf seine Rechnung.

Nach der Eröffnung des Abends durch den Präsidenten des Kulturvereines Dr. E. Vinczeby, hielt Dr. Géza Kenedi seinen Vortrag über soziale Fragen, umraut von echter, poetischer Intuition. Geist und poetischer Schwung, neue, originelle Gedanken, paarten sich mit warmen poetischen Bräutern. Was Wunder wenn der Vortrag tiefen Eindruck machte. Langer, warmer Beifall belohnte den berühmten Schriftsteller.

Es folgte die landesberühmte Opernsängerin Frau Margit Abrányi-Wein, die mit ihrer herzuwollen, warmen Stimme schöne Lieder reproduzirte. Nachhaltende Wirkung machten besonders die Kátóczyweisen, die von der Künstlerin mit großem Erfolge gesungen wurden. In lebhafter Form quittirte das Auditorium den großen Genuß, den die Künstlerin mit ihrer echten Sangeskunst vermittelte.

Die künstlerische diskrete Begleitung Arnold Grünbaum's auf dem Piano wurde lebhaft anerkannt.

Emil Abrányi trug zwei seiner Kuruzengedichte vor. Warmer Patriotismus, seelenvolle

Poesie, die sich im Zuberbanne der Kälte...

Frau Johann Somfai-Mehnik über...

Zivil- und Militär-Notabilitäten wohnten...

Natürlich machte ein Tanz dem Arrangement...

Es nahmen Theil an der Unterhaltung die...

Die Fräulein: Margaretha Ambrózy, Dóra...

Auch Eugen Marcóin erzielte einen großen...

Ball der k. u. Honvédoffiziere. Ein ebenso...

Philharmonischer Verein. In besten Anden...

Einfällen. Da diese Arrangements stets massen...

Ball der Eisenbahner. Die Nagybeckerker...

Serbischer Männergesang-Verein. Am 14. d. M.

Lond-Abend. Der Abend am 2. d. M. war...

Volkswirth.

Generalversammlungen der Geldinstitute:

- 9. Feber: „Großbeckerker Sparkassa“. 10. Feber: „Pardányer Sparkassa als A. G.“...

Die Torontaler Bank. Entwicklung im großen...

Der instruktive Bericht konstatirt, daß von...

Mit Ende des Jahres zeigt die Bilanz...

Das eigentliche Geschäftsjahr drückt sich...

Der Wechselkompt hob sich um fast 2 1/2...

Einlagen wurde zur Einzahlung der neuen Aktien...

Der Bericht hebt die Veränderungen im...

Es wurde beschloffen, die Remuneration der...

Der Reingewinn per 85.936 K. wurde im...

Nach Verlesung des Berichtes und einstimmiger...

Wahlen. In den Ausschuß auf 3 Jahre...

Die Volksbank. Immer mehr und finanziell...

Geschäftsjeweige. Der Einlagestand hob...

Bechjeleskompte. 1906 wurden akzeptirt...

Reeskompt. Im Reeskompte befanden...

Im Anstalts-Portefeuille befan-

Advertisement for 'Kathreiner' coffee featuring a child and text: 'Schüt nur in Originalpaketen mit dem Namen Kathreiner.' Includes a small illustration of a child with a basket.

den sich Ende 1906 = 2.168 Wechsel = 1.374.190 K. gegen 2.220 Stück = 1.196.459 K., des Jahres 1905, um 52 Stück Wechsel weniger, aber um 177.731 K. Wertplus.

Die hypothetisch gesicherten Wechsel betragen 702.015 K., Vorküsse auf Wertpapiere und Waaren = 133.490 K.

Hypothekendarlehen. Stand mit 1. Jänner 1906 = 153.330 K., 1906 wurden votirt = 25.185 K., zusammen also 178.515 K. Rückgezahlt wurden = 24.754 K. Stand mit Ende Dezember 1906 = 153.760 K., um 430 K. mehr als Ende 1905.

Rassaverkehr. Einlauf im Jahre 1906 = 11.679.454 K., Ausgaben = 11.679.797 K., zusammen 23.354.252 Kronen, gegen 1905 um 1.182.534 K. mehr.

Der Reservefond der Anstalt beträgt 103.000 K., also mehr als 50 Prozent des Aktienkapitals.

Verwendung des Reingewinnes: nach Abschreibung von 4.138 K. Dubiosen, verbleiben 24.144 K., 5015 K. dem Reservefonde, 2414 Zantimen der Direktion (10 Prozent), 16.000 Kronen als 8-prozentige Einlösung des Koupons (acht Kronen), 600 K. für wohltätige Zweck, 114 K. auf neue Rechnung. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen, das Absolutorium erteilt.

Wahlen. Ausschuss auf drei Jahre: B. Edlein, Peter Erlinger, Ferd. Hoff, J. C. Novak, J. Koltits, Jakob Betry, F. J. Weiterichan. Auf 2 Jahre: H. Schenk.

Nachdem Direktor Géza Partilla dem verstorbenen Ausschussmitglied Anton Schmidt einen warmen Nachruf gewidmet und J. Koltits die großen Verdienste G. Partilla's um die Festigung der Anstalt und Ausbreitung der Geschäfte berechtigt zum Ausdruck brachte, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Landwirtschaftliche Bank. Am 4. d. M. fand die Rechenschafts-Generalversammlung dieser jüngsten, aber stehebamen Bank unter Vorsitz Dr. Emerich Barady's statt. Der Jahresbericht wurde zu Kenntnis genommen und das Absolutorium erteilt.

In das Aufsichtskomitee auf drei Jahre wurden gewählt: A. Szenes, M. Edfeld und G. Bója.

(Die Assicurazioni Generali) Triester allg. Versicherungs-Gesellschaft hat neue Lebensversicherungsbedingungen eingeführt, die bezüglich Entgegenkommen und Liberalität alle bisherigen Bedingungen weit übertreffen. Außerdem bietet die Generali noch den wichtigen Vorteil, daß sie die Gültigkeit jener gemischten Versicherungen, bei deren Fälligkeit der Versicherte das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben wird, bis zum Belaufe einer Versicherungssumme von 50.000 K. ohne Anrechnung irgend eines Prämienzuschlages auch auf den Invaliditätsfall in der Weise ausdehnt, daß der Versicherte für die Dauer der totalen Invalidität von der Prämienzahlung vollkommen befreit wird. Mit dieser Neuerung geht die Generali auch diesmal bezüglich der Erweiterung der Lebensversicherung voran und bietet in dieser Branche, wie auch bezüglich Feuer-, Transport-, Glas- und Einbruchsdiebstahlversicherungen die weitestgehende Couance und Dienstfertigkeit.

Schwurgericht.

Abschlicher Mord das war das Substrat der Schwurgerichts-Verhandlung am 4. d. Der Gerichtshof konstituierte sich unter Vorsitz des S. M. Josef Matk, aus den Botanten Aladar Junga und Ludwig Szilagy. Die Anklagebehörde vertrat Dr. Ferdinand Czenger, die Verteidigung Advokat Eitel Almasjy. Als Geschworene wurden ausgelost: Alexander Kolozsvary, Koloman Raffas, Emanuel Deutsch, Dusan Demetrowits, Georg Dauerbach, Johann Oligorowits, Anton Ddal, Thomas Hausladen, Georg Tapado, Desider Lipthay, Josef Rosenberg und Josef Soigner.

Sachverhalt. Michael Gáin, 55 Jahre alt, aus Szerv-Zitebe, Schafhirt. Im September 1906, weidete eines seiner Schafe auf fremden Gebiet. Gáin wurde bei der Ortsbehörde angezeigt, das Schaf zurückbehaltten. Auf dem Gemeindevorte traf sich Gáin mit drei Kollegen und zwar: Dusan Dabits, Stefan Nikolits und Milan Peacski, die in gleicher Sache am Amte zu thun hatten. Die Schafhirten trafen ein Einvernehmen darat, daß falls ihre Thiere freigegeben werden, diese Peacski übernehmen und den

Eigentümern zustellen wird. Das geschah auch, das Schaf Gáin's übergab Peacski dem Krstin, damit dieser dasselbe den Gáin übergebe. Krstin machte auch den Sohn Gáin's aufmerksam, damit dieser das Schaf nach Hause bringe. Der Sohn Gáin, Johann, brachte das Thier auch nach Hause; der alte Gáin suchte sein Eigentum mittlerweile überall und als er hörte, daß dasselbe bei Krstin sei, attaquierte er denselben, Krstin verdächtigend, daß er das Schaf stehlen wolle. Nicht wartend auf die Antwort Krstin's schlug er denselben mit einem Knüttel derart auf den Kopf, daß Krstin in kurzer Zeit an den Verletzungen starb.

Gáin gestand seine Schuld, will aber diese in großer Aufregung verübt haben.

Es folgten die Zeugenverhöre, worauf der Staatsanwalt seine Klage aufrecht erhielt, die Verteidigung aber für den Beklagten ein beredtes Plaidoyer hielt.

Nach Feststellung der Fragen und Resumierung des Präsidenten zogen sich die Geschworenen zurück, um bei ihrem Wiedererscheinen das Verdikt auf „Schuldig“ lautend zu verüben. Demzufolge verurteilte der Gerichtshof den Beklagten zu drei Jahren Kerker.

Raubanfall. Die zweite Fieber-Schlupfverhandlung fand am 5. d. M. statt.

Substrat: Klage gegen Zsiva Bivarzli und Stefan Piperzli aus Nagybeker wegen Raubanfalles.

Der Gerichtshof konstituierte sich unter Vorsitz Josef Matk, aus den Botanten L. Szilagy und Aladar Junga, die Staatsanwaltschaft vertrat Dr. D. Boros, die Verteidigung Dr. Jakob Milich und Dr. J. Podvinek. Als Geschworene wurden ausgelost: D. Liptay, Josef Soigner, Deorg Dauerbach, E. Deutsch, Thomas Hausladen, J. D. Grün, Alex. Kolozsvary, Georg Sipos, Georg Tóth, Koloman Raffas, Michael Lázár und B. Zimmerer.

Gegenstand der Anklage: Zsiva Bivarzli, 22 Jahre alt, vorbestraft, Pantoffelmacher-Gehilfe, Stefan Piperzli, 21 Jahre alt, vorbestraft, aus Nagybeker gebürtig, Bäcker-Gehilfe, raubten am 4. November 1906, Abends zwischen 9 bis 10 Uhr dem Szerv-Arabaczzer Insassen 40 Kronen darat, daß Bivarzli die beiden Hände des Bestohlenen fest hielt, während Piperzli die Tasche Nova Renin's leerte.

Die Angeklagten leugneten die That und bestreben sich gegenseitig einzuseifen. Aus den Zeugenpositionen geht aber klar hervor, daß die Anklage eine motivierte ist.

Nach Einvernahme der Zeugen wurde das Beweisverfahren geschlossen, worauf die Fragen redigiert, die Resumierung geschah. Der Staatsanwalt motiviert seine Klage, während die beiden Verteidiger mit vielem Geschick die Sache ihrer Klienten vertraten. Die Geschworenen gaben das Verdikt nur auf den Diebstahl als „Schuldig“ demzufolge der Gerichtshof Bivarzli zu einem Jahr Kerker und Piperzli zu 10 Monate Gefängnis verurteilte.

Gattinmörder. Unter diese schwere Anklage wurde der Schriftsetzer Kristof Divóki gestellt, der wie die Leser aus unseren früheren Mitteilungen wissen, seine Frau Stefanie geb. Zimmermann, niedererschoss.

Der Gerichtshof konstituierte sich unter Präsidium J. Matk's, aus den Botanten Aladar Junga und Ludwig Szilagy. Die Staatsanwaltschaft vertrat D. Boros, die Verteidigung Dr. Albert Fried. Zu Geschworenen wurden ausgelost: Nikolaus Rosching, Armin Rosenberg, Béla Nagy, E. Deutsch, D. Liptay, J. M. Nagy, Koloman Raffas, Georg Dauerbach, Michael Kesselring, Thomas Hausladen, Michael Lázár, Viktor Zimmerer, Georg Tapado und Blada Paukts.

Kristof Divóki, 27 Jahre alt, Buchdrucker, gibt an, daß er als Junggeselle nach Módos kam, wo er in der dortigen Buchdruckerei Beschäftigung erhielt. Auf einer Unterhaltung lernte er Stefanie Zimmermann kennen, beide lernten sich lieben und bald darauf fand die Verlobung statt. Er war bis zur Hochzeit bei der Schwester seiner Braut Frau Kristof Keszler in Kost und Quartier. Hier begann der Unfrieden, der seinen ganzen Ehestand charakterisierte, zu keimen. Er bekam ungenießbares Essen, er zahlte pünktlich, kleinere Streitigkeiten verbitterten ihn, seine Hausfrau stellte ihn vor die Alternative auszugehen, wenn ihm dies Quartier nicht paßt. Er blieb, mit Rücksicht auf die baldige Hochzeit. Nach der Hochzeit kam seine Schwägerin oft zu ihm ins Quartier,

achtete ihn nicht und behandelte ihn als Fremden. Dem Einfluß der Schwester auf seine Gattin ist es zuzuschreiben, das Unfriede die Ehe störte. Seine Frau wurde zu seiner Feindin. Er verließ Módos, belam anderwärts Beschäftigung. Seine Frau aber wurde mittlerweile Mutter eines Kindes, was Divóki indirekt erfuhr. Er eilte demnach nach Módos zurück. Als er ferne von Módos arbeitete, schickte er seiner Frau stets Geld, er bat dieselbe zu ihm nach Kaschau zu kommen, wo er Arbeit fand, die Frau wollte nicht. Das Kind aber starb mittlerweile.

Als Divóki im April zu Besuch nach Módos kam, kam er in Zwist mit seiner Schwiegermutter, die ihm beschimpfte, ohreigte, worauf er diese ebenfalls schlug.

Im September 1906 war Divóki in Nagybeker beschäftigt. Auf einem Zweirad eines Kollegen fuhr er am 23. September nach Módos, wo er zuerst das Grab seiner Tochter besuchte. Abends 8 Uhr ging er auf Seitenwegen in die Wohnung seiner Frau, die bei seinem Anblick fast ohnmächtig wurde. Divóki bat sie, zu ihm zu kommen, diese aber wollte nicht. Divóki drohte mit Niederschießen, die Frau rief um Hilfe, die mittlerweile rückkehrende Schwiegermutter attaquierte ihn, schlug ihm den Revolver aus der Hand, den er wieder aufnahm, die Frau noch einmal bat zu ihm zurückzukehren, was diese wieder verneinte. Da schoß er in seiner Verbitterung zweimal auf dieselbe. Die Frau fiel auf den zweiten Schuß zusammen. Dann schoß Divóki auf sich, die eine Kugel drang in seine Brust, so viel Kraft aber hatte er noch, seine Frau ins Zimmer zu tragen, die damals schon todt war. Nachbars packten ihn dann und übergaben ihn der Gendarmerie. Divóki betont, daß er seine Frau liebte, aber das die Verwandtschaft derselben ihm das Leben zur Hölle machte. Er wollte sie nicht erschließen, nur erschrecken.

Frau Witwe Josef Zimmermann sagt aus, daß Divóki eine unfröhliche Natur war, daß auf keinem Plage lange blieb. Er drohte stets mit Erschießen. Den Verlauf des Mordes legt sie so dar, wie der Angeklagte, nur daß er 8-mal schoß. Divóki soll schon als Bräutigam grob, gemein, unvträglich gewesen sein.

Pfarrer Ludwig Rankov deponiert, daß Divóki ihn bat, zwischen seiner Frau und ihm zu vermitteln. Die Frau wollte nicht, da Divóki lümmelhaft sei. Bevor sich Zeuge entfernte, sagte Divóki zu ihm, das seine Frau durch seine Hand sterben wird.

Die Kollegen Divóki's erklären diesen für eine unruhige, leicht aufgeregte Natur.

Nach der Zeugeneinvernahme konstatierte Dr. Béla Fialowski, daß Divóki blutarm, leicht erregbar, streitsüchtig ist. Störung der Gehirnthätigkeit nahm er nicht wahr.

Verteidiger Dr. Albert Fried stellt den Antrag, seinen Klienten in einem Irrenhause untersuchen zu lassen, was der Gerichtshof ablehnt, wogegen Dr. Fried appellirt.

Die Fragen an die Geschworenen wurden festgestellt, ob Beklagter mit Bedacht den Mord ausführte. Dr. Fried beantragt die Zusatzfrage auf schwere körperliche Verletzung im heftig aufgeregtem Zustande.

Der Staatsanwalt vertrat in seiner Anklage rede den Standpunkt, daß Divóki vorbedacht den Mord verübte. Durch die Zeugeneinvernahme und Gutachten der Ärzte wird dieser Umstand nur zu sehr ins Klare gestellt. Er hält seine Anklage aufrecht.

Verteidiger Dr. Albert Fried gruppiert die Entlastungsmotive. Er schildert seinen Klienten als einen vom Schicksal Verfolgten, der durch die auf ihn einströmenden Verhältnisse nicht immer in Besitz objektiver Urtheilskraft geblieben, die Verfolgungen, deren sein Klient von Seite der Verwandten seiner Frau, ausgeht war, er plaidirt die psychologischen Momente besonders betonend, für den Freispruch eventuell für ein mildes Urtheil.

Die Geschworenen zogen sich zurück um dann das Verdikt auf „Schuldig“, der in momentaner Aufregung begangenen vorläufigen Tödtung lautend, abzugeben.

Der Gerichtshof verurteilte demzufolge Divóki zu acht Jahren Buchhaus, wogegen Verteidiger Dr. Fried die Nullität anmeldet.

Bermischte Nachrichten.

Zum Personenwechsel im Justizministerium. Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ veröffentlichte die folgenden allerhöchsten Hand schreiben: Lieber Polony! Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten entsende ich Sie

auf Ihr eigenes Ansuchen in Gnaden Ihrer Stelle eines ungarischen Justizministers unter Anerkennung Ihrer in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste. Wien, 2. Feber 1907. Franz Josef m. p. Alexander Wefele m. p. Lieber Günther! Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Sie hiemit zu meinem ungarischen Justizminister. Wien, 2. Feber 1907. Franz Josef m. p. Alexander Wefele m. p. Der neue Justizminister wurde im Jahre 1847 in Székesfehérvár geboren und wollte sich Anfangs dem Priesterstande widmen. Trat jedoch noch vor der Priesterweihe aus dem Verbands des Ordens aus, ging in die Hauptstadt und ließ sich an der Rechtsfakultät der Universität inskribieren. Mit 26 Jahren erlangte Anton Günther das Advokatendiplom. Von 1867 ab wirkte er 27 Jahre lang als Stenograph im Parlament; inzwischen übte er auch die Advokatenpraxis aus und entfaltete auch auf dem Gebiete der Journalistik eine bedeutende Thätigkeit. Seine Rechtshätigkeit bewegte sich weniger auf dem Gebiete der Advokatenpraxis, als vielmehr auf dem Gebiete wissenschaftlicher und praktischer Fragen, sowie auf dem Gebiete der Kodifizierung. Während Desider Szilágyi Justizminister war, hatte Günther an der Vorbereitung mehrerer Gesetzartikel Anteil. Damals begann er an der Anwalts-Geschäftsbarkeit der Abgeordnetenwahlen zu arbeiten. Diesbezüglich ist seine Verteidigung denkwürdig, die er im Jahre 1896 bei der Anrechnung des Jäpberényer Mandates des Grafen Albert Apponyi führte. In das Parlament gelangte Günther im Jahre 1901. Unter der Ministerpräsidentschaft des Grafen Stefan Tisza trat er mit dem Grafen Albert Apponyi aus der liberalen Partei und war immer ein politischer Waffengenosse des Grafen Albert Apponyi und folgte dem Führer auch in die Unabhängigkeits- und 48-er Partei.

**Die diesjährigen Waffenübungen.** Das Kriegsministerium hat für die diesjährigen Waffenübungen der Reserve und Ersatzreserve folgende Bestimmungen erlassen, denen wir Folgendes entnehmen: Jene Reserveoffiziere und Kadeten, welche zum Stande der im Okkupationsgebiet befindlichen Infanteriebataillone, Gebirgsbatterien und Festungsartilleriekompagnien, zur Traindivision Nr. 15, dann zu den Sanitätsabteilungen Nr. 25 und 26 gehören, haben die Waffenübung bei diesen Truppenteilen mitzumachen. Die Reserveoffiziere und Kadeten der in Süddalmatien dislozierten Infanteriebataillone haben die Waffenübung bei den übrigen Theilen ihrer Regimenter abzuleisten. Die Dauer der Waffenübungen für diejenigen Reservemänner, welche den Präzedenz als Einjährig-Freiwillige des Soldatenstandes vollstreckt haben, wird mit 28 Tagen festgesetzt. Die Reservisten und Ersatzreservisten sollen theilweise zu 28-tägigen Waffenübungen herangezogen werden. Für den Ballondienst werden Reservemannschaften der Festungsartillerie einberufen. Bei der Einberufung der Mannschaften zur Waffenübung sind deren Erwerbs- und Berufsverhältnisse thunlichst zu berücksichtigen, und insbesondere sind die waffenübungspflichtigen Eisenbahnbediensteten und die Bediensteten der Straßenbahnen in so vielen gleich starken Partien, als für die betreffenden Truppenkörper Perioden festgesetzt wurden, einzuberufen. Landwirthe und bei der Landwirtschaft thätige Leute sind zur Waffenübung nur zu einer solchen Zeit einzuberufen, zu welcher sie mit Rücksicht auf den Anbau und auf die Ernte am leichtesten entbehrlich sind.

**Brand des Finaner Elevators.** Am 6. d. M. Nachts wurde das Eigenthum der ung. Staatsbahnen bildende Elevatorgebäude durch eine riesige Feuerbrunst eingeäschert. Das Feuer, durch Kurzschluss entstanden, griff so rapid um sich, daß, ehe die Feuerwehre herangerückt kam, das ganze 30 Meter hohe achtschöckige Gebäude bis zum Giebel in Flammen stand. Nach einander stürzten die Stockwerke ein. Zum Glück konnten die nahen Spiritusfabriken gerettet werden. Ein in der Nähe des Brandortes ansehnlicher englischer Dampfer fing gleichfalls Feuer, doch konnte dieses bald gelöscht werden. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen Kronen.

**Jagd nach dem Gewinner einer Million.** Aus Mailand wird gemeldet: Seit dem vergangenen Freitag, an dem der Millionen-Haupttreffer der hiesigen Ausstellungs-Lotterie bei der Ziehung auf die Nummer 62 Serie 2485 entfallen war, befanden sich die Reporter sämtlicher Mailänder Blätter auf der Jagd nach dem neuen italienischen Krönig von Glückes Gnaden. Anfangs hieß es, daß einem armen Maurer das große Los beschieden worden war. Die erdweuliche Meldung wurde halb dementirt. Dann langten Telegramme

aus allen Theilen Italiens hier ein, in welchen sich Gewinner des Haupttreffers dem Ausstellungs-Komitee ankündigten. Alle diese Mittheilungen erwiesen sich als scherzhafte Müßifikationen. Heute endlich weiß der „Corriere della Sera“ den Glücklichen zu nennen, dem die Million Lira in den Schoß gefallen. Es ist dies der hiesige Baumeister Gaspare Giovini und natürlich ist er auch schon mehrfacher Hausbesitzer.

**Das Hochzeit-diner im Speisewagen.** Ueber ein Hochzeitsmahl im Speisewagen berichtet die „Münch. Allg. Ztg.“: Mit dem Schnellzug der österreichischen Südbahn traf am Sonntag eine zehn Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Graz ein, die sich sofort nach der Trauung des Brautpaares in Wien auf den Südbahnhof begeben und dort den Speisewagen bestiegen hatte. In dem Speisewagen wurde dann das Hochzeitsmahl aufgetragen. Die Suppe kam in Wiener-Neustadt, der Braten in Sloggnitz und während der Fahrt über den Semmering wurde das Mahl soweit beendet, daß in Mürzzuschlag bereits der Kaffee geschlürft werden konnte. In Graz verließ die ganze Gesellschaft den Wagen, begab sich in das Hotel und machte dann eine Rundfahrt durch die Stadt. Am nächsten Tag fuhr das Gefolge der Neuvermählten nach Wien zurück, die letzteren aber reisten dem Süden zu.

**Das Bessere ist der Feind des guten** und daher ist es ein Fehlgriß: das Gute statt des Besseren anzunehmen. Wenn daher von Lebertran die Rede ist, so soll es nur *Polk a n'cher* sein, welches Erzeugniß durch seine hervorragenden Eigenschaften bekannt ist. Per Flasche R. 2.—, in den Apotheken. 31-144

#### Tausende Arbeitslose in Amerika.

Ein Telegramm aus Louisville Kentucky meldet, daß infolge einer durch den Ohiofluß verursachten Ueberschwemmung tausende von Personen zur zeitweiligen Räumung ihrer Wohnungen genöthigt und die Faktoreien in Louisville, Jefferson und Newalbany geschlossen wurden. Tausende von Angestellten wurden hiedurch arbeitslos und die Waarenvorräthe sowie die Geschäftshäuser an der Flußseite wurden schwer geschädigt. Die Verluste werden auf eine Viertelmillion Dollars geschätzt. Ähnliche Nachrichten sind aus Cincinnati und anderen am Ohio gelegenen Städten eingelaufen. Die gesammten durch die Ueberschwemmung herbeigeführten Verluste dürften wahrscheinlich eine Million Dollars übersteigen.

**An einer Stecknadel erstickt.** Ein Lehrling bei einer Damenschneiderin in München hatte die üble Angewohnheit, stets eine Anzahl Nadeln in den Brusttasche zu stecken und sich auch, mit Nadeln besetzt, zu Tisch zu setzen. Durch die beim Zugreifen der Speisen erforderlichen Bewegungen ist dem Mädchen eine Stecknadel in das Gemüse gefallen, ohne das es dies bemerkt hatte. Erst als die Bedienungswürthe ein heftiges Stechen im Halse verspürte, wurde sie den Unfall gewahr; leider war es aber jetzt zu spät, denn bis der Arzt herbeigerufen werden konnte, hatte ein Ersticken-anfall dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

**Dr. Richter's Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Eggeller)** ist zu einem wahrhaft vollstimmlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 37 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus u. w. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 P. R. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Eggeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an. (ad. 235.)

**Der Tunnel unter dem Kanal.** Aus London wird berichtet: Das Projekt der Untertunnelung des Kanals, um England und Frankreich zu verbinden, ist jetzt der Verwirklichung nahegerückt. In London hat sich ein Direktorialausschuß der „New Statutory Channel Tunnel Company“ konstituiert, dem eine Reihe der angesehensten Männer angehören. Baron Emil d'Eranger, der den Vorschlag übernommen hat, gab interessante Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand des Projektes. In den nächsten Tagen wird dem Parlament die Vorlage zugehen, die sich auf den englischen Theil des Tunnels bezieht. Sobald die Vorlage Gesetz geworden ist, wird die Gesellschaft das Recht haben, die Arbeiten für die drei Meilen zu

beginnen, die unter britischer Oberhoheit stehen werden. Die Rechte der schon bestehenden „Channel Tunnel Company“ werden von der neuen Gesellschaft erworben werden. „Sobald wir die gesetzliche Billigung erlangt haben, werden wir eine neue Gesellschaft mit beschränkter Haftung bilden mit einem Kapital von 160 Millionen Mark. Diese Gesellschaft wird die Konstruktion der englischen Hälfte bis zur Mitte des Kanals übernehmen. Die andere Hälfte wird von der französischen Gesellschaft fertiggestellt, die mit dem gleichen Kapital arbeiten wird. Die technischen Schwierigkeiten des Unternehmens sind gar nicht so groß; sie sind geringer als die des Simplon-Tunnels oder des Gotthard-Tunnels. Der Tunnel, der mit der kolossalen Summe von 320 Millionen Mark gebaut werden wird, wird eine Länge von etwa 36 Kilometer haben.“

**Ein seltsamer Fleischmarkt** wird in Fairbanks abgehalten, einer am Chelenafluß gelegenen Stadt des reichen Tanabadistrikts in Alaska. Der Ort befindet sich hart an der Grenze der arktischen Zone und die durchschnittliche Wintertemperatur steigt wie auf der ganzen Nulkenhalbinsel nicht über 10 Grad F. Rälte. In Fairbanks ist nun, wie ein Korrespondent der Tribune berichtet, nur in den Wintermonaten Markt und die Ausgaben für Eiskisten und Kühlwagen fallen somit fort. Jedes geschlachtete Thier kommt in hartgefrorenem Zustande zum Verkauf. In dieser Verfassung kann es sich monatelang halten. Auf ihren eigenen steifgefrorenen Beinen stehen die geschlachteten Thiere in Reih und Glied nur der Kunde kann sofort sehen, ob der Händler die gewünschte Fleischsorte hat. Man kann den Markt betreten und einen Braten von einem Bären verlangen, den man vor einigen Monaten schon hat dort stehen sehen. In einer anderen Ecke sieht man einen Elch stehen; hier und dort erblickt man auch eine Kuh, obgleich man diese Art Fleisch in Fairbanks sehr selten ist. Jedes Thier in dieser einzigartigen Fleischhalle steht aus, als ob es am Leben wäre, und wer zum erstenmal den Markt betritt, mag sich wundern, wie alle diese Thiere so freundlich beieinanderstehen. Die Preise sind verhältnißmäßig hoch, wenn man bedenkt, daß es an Wild in jener Gegend nicht mangelt. Andererseits haben in dem unwirthlichen Lande alle Dinge einen ungleich höheren Werth, weil fast alle Lebensmittel auf Hundeschlitten und mit Ponypferden von meilenweit entfernten Orten herangeführt werden müssen.

## FRANZ JOSEF Bitterwasser

### Immobilienwechsel.

Vom 16. Jänner 1907 bis 7. Feber l. J. fand in Nagybcskeret folgender Immobilien-Verkehr statt:

500 Quadrat-Klafter Treppplatz des Emerich Rác kaufte um 469 K. Josef Rác.  
Das Haus des Dr. D. Nagy kaufte um 19.400 K. Dr. F. Brettschneider.  
Das Haus des A. Guider kaufte Peter Rákfi um 1380 K.  
600 Quadrat-Klafter Weingarten des Simon Purlov kaufte Draga Daity um 100 K.  
Das Haus der Emilie Antonovits kaufte V. Róvész um 3200 K.  
Das Haus des Dr. E. Bécady kauften die Gebrüder Benó um 2400 K.  
Das Haus des A. Kovács kaufte M. Peltor um 4500 K.  
Das Haus des R. und T. Fušár kaufte Peter Brankov um 800 K.  
5 Joch Acker des Paul Zsébény kaufte M. Tošity um 4010 K.

### Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybcskeret l. u. Matrikel-awte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Gebrante: Georg Stefanov, gr.-or., Raseur, mit Katharine Avramov, gr.-or. — Elias Kneskovaeski, gr.-or., Tagelöhner, mit Helene Erdélyan, gr.-or. — Lazar Kirilov, gr.-or., Tagelöhner, mit Katharine Saorilov, gr.-or. — Wilhelm Tell, r.-f., Bremser, mit Theresie Cusko, r.-f. — Dushan Sarits, gr.-or., Tagelöhner, mit Julianna Milenov, gr.-or. — Franz Telfov, r.-f., Riemer, mit Elisabetha Leitich, r.-f. — Josef Eieven, r.-f., Sattler, mit Stefanie Becker, r.-f. — Stefan Dojnat, r.-f., Tagelöhner, mit Julianna Rác, r.-f. — Johann Schwarz, r.-f., Dachdecker, mit Elisabetha Ortner, r.-f. — Anton Becker, r.-f., Anstreicher, mit Hermine Horváth, r.-f. — Johann Kapp, r.-f., Schuhmacher, mit Marie Horváth, r.-f. — Emerich Kaub, r.-f., Schuhmacher, mit Theresie Peršil, r.-f. — Franz Grahl, r.-f., Hädt. Kanzlisi, mit Marie Szirofs, r.-f. — Joan Erdélyan, gr.-or., Tagelöhner, mit Szmyla Perin,

gr.-or. — Mathias Szegrad, r.f., Pionnier-Feldwebel, mit Paula Dösel, r.f. — Vitalyos Milenov, gr.-or., Landmann, mit Sofie Mijatov, gr.-or. — Milivoj Stefanovits, gr.-or., Landmann, mit Szmilya Dragolef, gr.-or. — Mathias Gombár, r.f., Tagelöhner, mit Elisabetha Jegal, r.f.

Geborene: Jakob Weisershan, r.f., Maurer, ein Knabe. — Frau Witwe Eynbomir Eszmas geb. Helene Popovics, gr.-or., ein Knabe. — Anton Bernhard, r.f., Dachdecker, ein Mädchen. — Helene Kalmár, r.f., Dienstmagd, ein Mädchen. — Josef Szohn, r.f., Schneider, ein Knabe. — Omer Krajev, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Daniel Jity, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Alexander Despotovics, gr.-or., Kaufmann, ein Mädchen. — Johann Schuiger, r.f., Schmed, ein Mädchen. — Anton Bauer, r.f., Schuhmacher, ein Mädchen. — Milivoj Danfulov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Koloman Goghovits, r.f., Bremser, ein Knabe. — Peter Janfovits, gr.-or., Weinzierler, ein Mädchen.

Gestorbene: Frau Theodor Stojits geb. Charlotte Jelenov, gr.-or., 65 Jahre, Lungentzündung. — Frau Witwe Konstantin Tyuresin geb. Marie Jakovlyev, gr.-or., 65 Jahre, Schlaganfall. — Milan Kozlovacsi, gr.-or., 24 Jahre, Landmann, Lungentuberkulose. — Frau Andreas Verier geb. Anna Bogilfov, r.f., 31 Jahre, Gelenkentzündung. — Josef Tegling, r.f., 1 Monat, Krämpfe. — Agnes Kallmár, r.f., 5 Tage, Lebensschwäche. — Frau Julius Szamecz geb. Apollonia Konrad, r.f., 68 Jahre, Leberentzündung. — Vladimir Monirski, gr.-or., 68 Jahre, Tagelöhner, Bauchfellentzündung. — Piroška Kellner, r.f., 17 Tage, Bronchialkatarrh. — Peter Mihailovits, r.f., 2 Jahre, Lungentuberkulose. — Josef Dottermann, r.f., 9 Jahre, Lungentuberkulose. — Frau Witwe Michael Keller geb. Martha Kapitan, r.f., 78 Jahre, Altersschwäche. — Georg Kefetics, r.f., 21 Monate, Darmkatarrh. — Frau Milivoj Danfulov geb. Slavna Todorov, gr.-or., 21 Jahre, Bauchfellentzündung. — Eleonora Müller, r.f., 80 Jahre, Altersschwäche. — Alexander Kority, gr.-or., 89 Jahre, Altersschwäche. — Paul Keeskés, r.f., 18 Jahre, Fabrikarbeiter, Lungentuberkulose. — Frau Johann Bager geb. Helene Unger, r.f., 38 Jahre, Lungentuberkulose.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Leichenvereines“ sind gestorben:

Nr. 8, Anna Bajer.  
 Nr. 9, Apollonia Klabats.  
 Nr. 10, Katharina Breker.

**Handels- und Marktbericht.**

Nagybeckerek, 8. Febr. 1907.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 6.70 per 50 Kilogramm, mittlerer Kr. 6.—, Gerste beste Kr. 5.80, Hafer Kr. 6.70, Kukuruz in Kern Kr. 4.30, per 50 Kilogramm, Kukuruz in Kolben per 100 Kilogramm Kr. —, Raps Kr. 15.—, Sen Kr. 5.—, Erdäpfel Kr. 6.— per 50 Kilogramm.

**Eingesendet \*)**

Überall zu haben

**Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Creme. 64-421

Erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

32-26.3

**Serravallo's**

**China-Wein mit Eisen**

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehren Diplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche. Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzügl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten

**J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

**Verlangen Sie**

Illustr. Preiscurant der

**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**

Hugo Pollak, Wien VI., Wallgasse 34.

Vert. f. Ungarn R. & F. Signer, Budapest VII., Kertész-utca 50.

Billiges, schönes Licht, ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 kr. pro Stunde

2-446

\*) für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
 Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Insertate.**

**Somatose**

(Fleisch-Eiweiss)

Nähr- und Kräftigungsmittel

für Magen- und Nervenleidende

etc. 11/1-4.4

57-26.1

PAPIERCIGARETTES Zigarettenpapier

**CASINO** und Zigarettenhülsen

EXTRA unerreichter Qualität.

Überall zu haben! Überall zu haben!

Anmerkung: Das „Casino“-Zigarettenpapier ist auch — jedes Blättchen — bedruckt zu haben.

**Einladung.**

Wir erlauben uns hiemit die höflichste Anzeige zu machen, daß wir auf vielseitiges Verlangen unserer geschätzten Kunden, einen

**öffentlichen Lehrkurs**

in **Iszombolha** über Handhabung und Montage der weitberühmten **WALTER A. WOOD**

**Garbenbinder Mähmaschinen**

abhalten, zu welchem wir alle Herren Dekonomen höflichst einladen.

Wir haben zu diesem Zwecke den großen Saal des **Hotel Kolling in Iszombolha vom 12. bis 18. Februar d. J.** gemietet und bitten wir jene Herren, welche sich hierfür interessieren, den Vorträgen und Demonstrationen beiwohnen zu wollen.

Der Vortrag erfolgt täglich von halb 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Je zahlreicherer Besuch entgegensehend, zeichnen wir

Hochachtungsvoll **Clayton & Shuttleworth Ltd. Temesvár**

60-1.1 Józsefváros, Uri-utca 1. szám.

Das in der **Hunyadi(Haupt)-Gasse** sich befindende, gegenwärtig vom Spezereihändler **Anton Zimmerer** gemietete

**Geschäfts-Lokal**

61-1.1 ist vom 1. Mai l. J. zu vermieten. Nähere Aufklärungen erteilt die Firma **Bencze Antal és Fia.**

Die besten Samen  
 Die edelsten Bäume  
 Die schönsten Blumen

Die modernsten **Bouquets u. Kränze** aus lebenden Blumen

liefern unter Garantie bester Qualität

**Wilhelm Mühle** 52-32

Samen- und Blumenhandlung in **Temesvár.**  
 Bester Markt, Hauptplatz gratis.

**Meghívó.**

A „Nagybeckereki betegsegélyző-egylet“ vasárnap 1907. évi február hó 17-én délután 2 órakor a városháza nagytermében tartja

**XIV. rendes évi közgyűlését,**

melyre a tagok tisztelettel meghívotnak.

**Tárgysorozat:**

1. A zárszámadás előterjesztése.
2. A felmentvény megadása.
3. A tisztviselők újjáavasztása.
4. Két jegyzőkönyvhitelesítő választása.
5. Indítványok.

Nagybeckerek, 1907. február hó.

Schaljő Marton, Hie Matyas, jegyző. einök.  
 A közgyűlésen való részvételhez a tagsági könyv előmutatása szükséges.

**Einladung.**

Der „Nagybeckereker Krankenunterstützungs-Verein“ hält am Sonntag den 17. Febr. 1907 Nachmittags 2 Uhr seine

**XIV. ord. Generalversammlung**

im Stadthausaale ab, wozu die geehrten Mitglieder höfl. eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht.
2. Ertheilung des Absolutariums.
3. Neuwahl der Funktionäre.
4. Wahl zweier Protokolls-Authentikatoren.
5. Anträge und Interpellationen.

Nagybeckerek, im Februar 1907.

Martin Schaljő, Mathias Hie, Schriftführer. 63-21 Obmann.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung ist das Vorzeigen des Mitgliedsbuches erforderlich.

**Позив.**

„Велико бечкеречка болно помажућа задруга“ држа ће у недељу 4 (17) фебруара 1907 год. у 2 сахата после подне у овозарошкој великој дворани своју

**XIV. редовну ГЛАВНУ СКУПШТИНУ,**

на коју се штовани чланови учтиво позивају.

**ДНЕВНИ РЕД:**

1. Подпашање закључног рачуна.
2. Давање опроснице.
3. Избор чиновничког особља.
4. Избор два члана који ће оверовати записник.
5. Предлози.

Вел. Бечкерек, месеца фебруара 1907.

Матеја Шајо, Матеја Хие, перовођа. председаник.

При присуствовању има се легитимирати, да је дотични члан.

Administration  
des polit. Tagblattes  
„Törökösi“.



Gegründet 1846.

Administration  
des „Gross-Becskereker  
Wochenblatt“.

**FR. PAUL PLEITZ**  
BUCH- UND STEINDRUCKEREI  
NAGYBECSKEREK,  
ZÁPOLVA-UTCZA 1,

EMPFIEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFPAPIERE, COU-  
VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
ANSFÜHRUNG ZU DEN BESTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.



Verlag  
des Gross-Becskereker  
Haushaltskalender.

Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderei.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet,  
kaufe eine Flasche

### Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßeschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in

Dr. E. M. Flesch's „Magyar korona“-Apothek  
GYÖR, Baross-ut 24.

1 1/2 Deziliterflasche K. 2.—, zu längerem Gebrauche Familienflaschen Kr. 5.—. Bei Bestellungen von drei kleinen, oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits Franko-Zusendung. 9—22/6

## Weingarten-Pfähle,

Bauholz, Rohrlatten, Latten, Bretter, Nuth- und Ziegelschindel, Behaute- und Rundeichen-Säulen, Gründel, Tischler- und Wagner-Waaren, Brennholz, Coaks, Stein-, Holz- und Schmiedekohlen. Gehacktes Kleinholz (weich) für Feueranbrennen in Bündel erhältlich bei

### Kurländer Imre

in Nagybecskerek.

Holznieverlagen:

AradÁCzer-Gasse 263/1., Gizellapart (Kurländer-Hof), Kronen-Gasse 542—543. Telefon-Nr. 89.

Comptoir: 6—9/6

Kronen-Gasse 585/II. Telefon-Nr. 35.

## Susten!

Wer diesen nicht beachtet, verläßt sich am eigenen Leibe!

### Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Zaunen.

Medizinisch erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verstopfung und Nervenleiden.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pack. 20 und 40 Heller.

Niederlagen in Nagybecskerek bei: Ernst Gash, Apoth.; „Kronen-Apothek“ Armin Jakob; Mich. v. Benkovich, Apoth.; Janak Deesi Apoth. zum Salvator und Josef Kellner, Apotheke. In Oppara bei S. Theodorovics, Apoth. In Szentes: W. Pawlowes, Apotheker.

12—29/6

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.,

Erstap für

### Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h., je 1.40 und je 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Lörsch, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

9/6—8

### Philipp Neustein's

## abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sehr leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verstopften Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 27—17/5

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.—. Bei Vereinfachung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt Franko-Zusendung einer Rolle.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“  
Wien, I., Blauengasse Nr. 6.

Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch, M. Benkovich, J. Kellner, H. Jakobi.  
Jung 5. Soltmann, Apotheker, Német-Köcsk.

Für die Lieferung des Fleisches für die Garnisons-Menage-Verwaltung in Nagybecskerek, wird das Offert vom 1. März bis Ende Dezember 1907 ausgeschrieben. — Offerte sind bis längstens 10. Feber l. J. einzusenden. 62—1/1

**Menageverwaltung.**

## Vermiethung.

# Ein Geschäft

(alter Posten)  
samt Wohnung

in der Melenczer-Gasse, MORAN'sches Haus, in der Nähe der Honvédkaserne, ist vom 1. Mai an zu vermieten. 58—3/1

## Haute Nouveauté!

# Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches  
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

14—28/6

Roth 30 kr.

# Rámpás

— roth —

aus Dr. Ludwig Brájer's Weingarten zu haben 7—x/6

Zápolya-utoza 1.  
beim Hausmeister.

Roth 30 kr.